



Bürgerbeteiligung Der Baustein kommunaler Politik

Marburg befindet sich aktuell für jeden erkennbar in einer sehr dynamischen Entwicklung.

Neben vielfältigen Investitionen im Schulbereich, der Sanierung der Universitätsstraße, den Neubauten der Universität und denen des Pharmastandortes Marburg ist es vor allem die Nordstadt, in der die schon begonnenen Umbauten im Bahnhof und bald in dessen Umfeld sowie die Großinvestition der Deutschen Vermögensberatung herausragen, von der Campusplanung ganz zu schweigen.

Wir halten es gerade bei solch großen und die Stadt für Jahrzehnte prägenden Vorhaben für besonders wichtig, dass Sie als Bürgerinnen und Bürger zu allen Zeitpunkten – von der ersten Planung bis zur Fertigstellung – einbezogen werden, Anregungen geben und sich beteiligen können.

■ ... sich beteiligen, informieren und mitgestalten

nen, um sich mit der Entwicklung in unserer Stadt auch weiterhin identifizieren zu können.

Dazu werden alle Wege der Information genutzt, auch die der Bürgerver-



Heinrich Löwer,
Stadtverordnetenvorsteher

sammlung, zu denen ich als Stadtverordnetenvorsteher gemäß § 8a der hessischen Gemeindeordnung regelmäßig einlade. Daneben gibt es zum Beispiel noch die vom Oberbürgermeister initiierten „Stadtforen“.

Die Bürgerversammlungen im September und Oktober zur Entwicklung der Nordstadt mit über 150 interessierten und diskutierenden Bürgerinnen und Bürgern

war ein gelungenes Beispiel für diesen Weg, bei dem Bewohner sowie Geschäftsinhaber Anregungen aber auch Kritik zu den Planungen äußerten und viele Fragen geklärt werden konnten.

■ ... große Beteiligung und konstruktives Miteinander

Ein weiteres erfreuliches Beispiel der jüngsten Vergangenheit ist die Vorstellung der Pläne für ein islamisches Kulturzentrum im September. Auch hier zeigten die sehr gute Resonanz von über 100 Besuchern und die sachlichen Diskussionen wie wichtig ein konstruktives Miteinander gerade auch in der Kommunalpolitik hier vor Ort ist.

Diesen Weg sollten wir gemeinsam weiter beschreiten.

Zur Sache

Liebe Leserinnen und Leser,

momentan ist in Deutschland wieder oft die Rede von Bürgerbeteiligung, insbesondere bei großen Bauvorhaben, von denen es zurzeit auch in Marburg etliche gibt.

Es ist eine demokratische Selbstverständlichkeit, nicht über die Köpfe von Bürgerinnen und Bürgern hinweg zu entscheiden. Auch bei den Projekten zur Sozialen Stadt am Richtsberg gehören Beteiligung und Dialog zum Prinzip.

Miteinander und nicht übereinander sprechen muss man auch in der bundesweit hitzig geführten Integrationsdebatte. In Marburg verläuft diese dagegen konstruktiv, weil wir auf gegenseitigen Respekt und ein einvernehmliches Miteinander bauen statt Gräben aufzureißen.

Erfreulich in Marburg ist nicht zuletzt die gute Betreuung von Grundschulern, bei der wir im Vergleich zu vielen anderen Städten weit vorne liegen.

Viel tut sich auch durch die rasante Entwicklung der Standorte auf den Lahnbergen, die es nötig macht, sich Gedanken über eine bessere Verkehrsanbindung dorthin zu machen. Wir favorisieren eine schnelle und effektive Lösung per Express-Bus.

Ihre Marburger SPD-Fraktion

Inhalt

Bürgerbeteiligung	1
Besser leben und wohnen: Soziale Stadt Richtsberg	2
Auf die Lahnberge	2
SPD-Fraktion vor Ort, Nächste Runde: 7. bis 12. November	3
Marburg: Ort der Vielfalt	4
Grundschulen: Schülerbetreuung	4

Besser Leben und Wohnen: Soziale Stadt Richtsberg

Viele Projekte, mehr Lebensqualität



Marburgs größter Stadtteil Richtsberg wurde 1998 in das Förderprogramm „Soziale Stadt“ aufgenommen. Ziel war die städtebauliche Erneuerung und die Verbesserung der Lebensqualität zum Wohnen und Arbeiten.

Man merkt es an vielen Stellen auf dem Richtsberg, dass dort sehr viel Geld investiert worden ist, von dem die Stadt Marburg ein Drittel aufbringt – nicht immer ein leichtes Unterfangen, aber von der rot-grünen Koalition im Stadtparlament stets konsequent betrieben, weil sich der Erfolg gezeigt hat. Die vielen verschiedenen Maßnahmen und Projekte haben für eine nachhaltige Aufwertung dieses Quartiers gesorgt.

Mit der Sanierung der Einkaufspassage und der Neugestaltung des Marktplatzes mit dem Brunnen wurde der Aufenthalt dort angenehmer. Dazu tragen auch neu angelegte Sitzge-



Erika Lotz-Halilovic,
Ortsvorsteherin
Richtsberg

legenheiten und Spielplätze bei, die zum Verweilen einladen. Verkehrsberuhigende Maßnahmen sorgen für eine fußgänger-, kinder- und seniorenfreundlichere Umgebung und der Ausbau der Fußgänger- und Radwege samt Beleuchtung macht den Weg in die Kernstadt und die Stadtteile bequemer. Dem dient auch die im Frühjahr 2010 vom Stadt-

parlament beschlossene Erweiterung des Projektgebietes Richtung Südbahnhof mit dem Ziel, den dazwischen liegenden Grüngürtel attraktiver und zweckmäßiger zu gestalten und so ein Verbindungsband vom Richtsberg hinunter in die Stadt zu schaffen. Die „Interkulturellen Gärten“ gibt es in diesem Bereich bereits.

■ *... städtebauliche und soziale Projekte wirken zusammen.*

Für die vielen Menschen mit Migrationshintergrund sowie die hohe Zahl junger Leute im Stadtteil sind die Angebote zur Qualifizierung wichtig. Hierzu gehören Sprachkurse für Migrantinnen und Migranten. Bildungsangebote für Jugendliche, Langzeitarbeitslose und Neubürger wurden gemeinsam mit der BSF, Schulen und Behörden geschaffen. Müttertreffs, Frauengruppen und Seniorenkreise

gehören ebenso zum Programm wie qualifizierte Jugendarbeit.

Alle Projekte sind zuvor durch die Bewohner und örtlichen Interessengruppen diskutiert worden. Jährlich wurden bis zu vier Stadtteilkonferenzen einberufen, bei denen die Bürgerinnen und Bürger ihre Wünsche einbringen konnten und die Projekte vorgestellt und beraten wurden.

■ *... Auch hier gilt: nichts ohne die Bewohner entscheiden.*

Das Suppenfest und die Kulturmesse im Rathaus sind auch für nicht am Richtsberg ansässige Marburger ein Begriff.

Auch nach Auslaufen des Förderprogramms werden wir dafür sorgen, dass bewährte Projekte weiterhin gefördert werden.



Auf die Lahnberge Express-Buslinie statt Seilbahn

Mehr als 2.000 Arbeits- und 6.000 Studienplätze sind mittlerweile auf dem Campus und im Rhön-Klinikum auf den Lahnbergen untergebracht; auch Patienten und deren Besucher müssen die Lahnberge erreichen. Die Erweiterungsbauten wie das Partikeltherapiezentrum und der Neubau der Chemie ziehen weiteren Verkehr nach sich. Daher sollte die Stadt rasch handeln und ein abgestimmtes Konzept entwickeln, das alle Verkehrsmittel einbezieht. Der renommierte Verkehrsplaner Hartmut Topp riet kürz-



Die Marburger SPD-Fraktion vor Ort

54. Aktionswoche: 7. bis 12. 11. 2010



Ein schöner Beginn unserer Besuchswoche „**Fraktion vor Ort**“ ist der Neubürgerempfang im Rathaus. An dieser Stelle heißen wir schon einmal alle, die die deutsche Staatsbürgerschaft angenommen haben, herzlich willkommen.

Nachdem wir unsere letzten öffentlichen Fraktionssitzungen meistens in den Außenstadtteilen abgehalten haben, sind wir diesmal wieder in der Innenstadt, nämlich bei der Ortenberggemeinde Marburg e. V.

Viele Gesprächstermine folgen dann bei verschiedenen Vereinen und Institutionen oder Anlässen. Herzlich eingeladen sind Sie zur Diskussionsveranstaltung „Wirtschaftssituation in Marburg“.

Hören, was Verantwortliche und Bürgerinnen und Bürger beschäftigt, Erfahrungen austauschen und Anregungen für die politische Arbeit mitnehmen, das ist der Sinn der Fraktion-vor-Ort-Wochen.

Ihre Marburger SPD-Fraktion



lich zu einer Express-Buslinie samt Fahrradmitnahme. Bereits ab Ende Oktober wurde der Takt der Schnellbuslinie 9 auf die Lahnberge verbessert. Außerdem sollte möglichst bald eine Taktverdichtung der Linie 7 erfolgen.

■ ... Express-Buslinie sinnvoller

Die Idee einer Seilbahn birgt bisher nicht bedachte Probleme: So würde eine zusätzliche Shuttle-Buslinie von der Bergstation über den Campus bis zum neuen Botanischen Garten nötig. Die Seilbahn müsste – beispiellos in Deutschland – Teil des öffentlichen Personennahverkehrs und des Nahverkehrstarifs sein. Um die erforderlichen Nutzerzahlen zu erzielen, müssten alle Mitarbeiter der Universität und des Klinikums Jobtickets erhalten: sinnvoll, aber noch nicht verwirklicht. Die Stationen brauchen Platz, die Talstation auch noch einen großen Parkplatz, die Seilbahntrasse müsste frei von jeglicher Bebauung sein und würde eine breite Schneise durch den bewaldeten Teil des Ortenberges ziehen. Ob im bebauten Bereich eine Trasse überhaupt realisierbar wäre, ist noch unklar, ebenso der Standort der

Talstation, die auch mit einer Buslinie erschlossen werden müsste. Die beiden zusätzlichen Buslinien wären dem Betrieb der Seilbahn zuzuordnen, was die günstigen Betriebskosten der Anlage stark relativiert.

Da die Lösung des Verkehrsdrucks auf die Lahnberge sehr schnell erfolgen muss, ist eine Seilbahn kein angemessener Weg. Wir halten eine Prüfung zwar für sinnvoll, brauchen aber **jetzt** konkrete Lösungen.

■ ... schnelle Lösung jetzt

Ein Jobticket für alle wäre ein guter Anfang; Verstärkerlinien, Park & Ride-Plätze mit Express-Busanbindung ein weiterer Schritt.



Sonja Sell,
Stellvertretende
Fraktions-
vorsitzende



Uwe Meyer,
Vorsitzender
des Ausschusses
für Bau, Planung,
Liegenschaften

Sonntag, 7. November

11.00 Uhr Empfang für Neubürger,
Historischer Saal im Rathaus

Montag, 8. November

17.00 Uhr Besuch der Richtsbergschule,
Cafeteria
19.00 Uhr Öffentliche Fraktionssitzung
bei der Ortenberggemeinde,
Ortenberggemeinschaftshaus,
Rudolf-Bultmann-Straße 7

Dienstag, 9. November

16.30 Uhr Besuch des Kinderzentrums
Weißer Stein, KITA „Sonnenblume“,
Huteweg 43, Wehrda
19.00 Uhr Gedenken an die Pogromnacht 1938,
Gedenkstein, Universitätsstraße
20.00 Uhr SPD im Dialog:
„Wirtschaftssituation in Marburg“
(Vortrag von Prof. Dr. Dr. Th. Brenner),
Technologie und Tagungszentrum

Mittwoch, 10. November

19.00 Uhr Treffen mit der Kunstwerkstatt

Donnerstag, 11. November

17.00 Uhr Besuch der Judo-Abteilung
des SF Blau-Gelb Marburg e. V.,
Sporthalle der blista, Am Schlag 8
19.00 Uhr Treffen mit dem neuen
Geschäftsführer der Marburg
Tourismus und Marketing GmbH

Freitag, 12. November

17.00 Uhr Treffen mit dem St. Elisabeth-Verein

Impressum

Herausgeber
und verantwortlich
**Die Marburger
SPD-Fraktion**
Frankfurter Straße 47
35037 Marburg
Telefon (06421) 16990-14
Telefax (06421) 16990-18



<http://www.spd-marburg.de>
spd-fraktion-marburg@t-online.de

Gestaltung und Satz EigenArt –
Thomas Neutze und Gabriele Rudolph

Fotos BRØWA, fotolia, GOLDFisch ART,
Erika Lotz-Haliovic, Michael Müller

Druck Druckhaus Marburg

Gedruckt auf Recyclingpapier
aus 100% Altpapier



Marburg: Ort der Vielfalt

Der Islam ist bereits ein Teil von Marburg – das musste uns nicht erst der Bundespräsident sagen. Sarazzin, Seehofer & Co. helfen uns hier vor Ort mit ihren Äußerungen nicht weiter. Ungeachtet der Debatten in den Schlagzeilen und an den Stammtischen über die Integration von Muslimen verfolgen wir in Marburg unseren eigenen, erfolgreichen Weg.



Schaker Hussein,
Stadtverordneter,
Richtsberg

und Migranten sich in unserer Stadt heimisch fühlen können, ohne dass eigene Wurzeln oder Religion verleugnet werden müssen. Die SPD-Fraktion weiß, dass nur im Dialog und in der gegenseitigen Wertschätzung ein solcher Weg ans Ziel führt. Wir wollen, dass Muslime sich hier einbringen und als Bereicherung angesehen werden.

Jeder sollte seinen Teil für die Gesellschaft leisten, und das tun viele der Zugewanderten in Betrieben, als Selbständige, Arbeitgeber oder -nehmer, Lehrer, Ärzte und Politiker. Das Projekt „Moschee in Marburg“ ist zu

■ ... Integration durch Dialog

Hier diskutieren alle gemeinsam darüber, wie Muslime und Migrantinnen

einem vorbildlichen Beteiligungsprozess geworden.

Gemeinsam sind wir für ein friedliches Miteinander und klären Probleme im Dialog. Dafür danken wir allen Beteiligten: den Kirchen, der Jüdischen Gemeinde, der Islamischen Ge-

■ ... sich einbringen und dazu gehören

meinde, der Verwaltung, den Parteien und dem Ausländerbeirat, der die Stimme vieler Migrantinnen und Migranten ist. Daher sind diese auch aufgerufen, sich an den Ausländerbeiratswahlen am 7. November 2010 zahlreich zu beteiligen, um eine starke Vertretung zu legitimieren. Denn die Stadt lebt von ihren aktiven Bürgerinnen und Bürgern

Schülerbetreuung in Grundschulen



Es ist offensichtlich, dass in unserem Bildungswesen mehr Chancengleichheit und mehr soziale Gerechtigkeit nötiger sind denn je und wir in Deutschland dabei leider immer noch vor großen Aufgaben stehen. Obgleich die grundsätzlichen Entscheidungen im Bildungsbereich nicht in den Kommunen getroffen werden, sorgt Marburg selbst durch den Ausbau der Schülerbetreuung für spürbare Fortschritte, die uns hessenweit nach ganz vorne bringen.

Marburg finanziert mit hohem finanziellem Aufwand aus eigenen Mitteln schulische Betreuungsangebote, da dieser Ausbau maßgeblich zu einer besseren familiären Lebenssituation

■ ... Kinder und Eltern profitieren

beiträgt, indem die Vereinbarkeit von Familie und Beruf erleichtert wird. Allein im laufenden Haushalt gibt es sechs zusätzliche Stellen für die Nach-

mittagsbetreuung. Eine gemeinsame Betreuung von Kindern fördert auch erheblich deren Chancengleichheit, die ausgerechnet in Deutschland immer noch ein Manko ist.

Eine qualitativ verbesserte Förderung für jedes einzelne Kind ist und bleibt eine gesellschaftliche Herausforderung. Ein differenziertes Schulangebot, gute Fördermöglichkeiten und eine bedarfsgerechte Betreuung sind nicht nur für Kinder und Eltern entscheidend, sondern auch als Standortfaktoren für unsere Stadt zu sehen.

■ ... kein Kind zurücklassen

Neben den Betreuungsangeboten fördern wir seit langem die für Marburg spezifische Lokale Bildungsplanung, um Schulen in ihrer Entwicklung zur Ganztagschule zu unterstützen. Auch das ist uns so wichtig, dass die Stadt dies aus eigenen Mitteln finanziert. Denn es gilt: Kein Kind darf auf dem Weg des Heranwachsens verloren gehen.



Kirsten Dinnebier,
Vorsitzende
des Ausschusses
für Schule
und Kultur